

Schwabenbrief von der Herbstsynode in Garmisch-Partenkirchen

25. - 29.11.2018

Liebe „neue“ und „alte“ KirchenvorsteherInnen im Kirchenkreis Augsburg,

wir danken all den ausscheidenden Kirchenvorstehenden auch im Namen der Präsidentin der Landessynode und unserem Landesbischof für ihr Engagement. Allen neu- und wiedergewählten Kirchenvorstehenden gratulieren wir von Herzen und wünschen Ihnen viel Freude in ihrem neuen Amt. Bedanken wollen wir uns auch bei allen Kandidaten, die bereit waren sich in unserer Kirche zu engagieren und bitten Sie diesen Dank weiterzugeben.

Zu Beginn der neuen Legislaturperiode stellen wir unseren „Schwabenbrief“ kurz vor. Die schwäbischen Synodalen berichten seit einiger Zeit gemeinsam von der Landessynode, so dass Sie möglichst aus jedem Ausschuss einen direkten Bericht erhalten können. Zudem erhalten Sie so eine Vielzahl von Eindrücken, mit denen wir Ihnen versuchen die Themen der Landessynode nahe zu bringen.

Auf unserer Herbsttagung steht traditionell der Haushalt und damit die Finanzen im Vordergrund. Im Frühjahr steht dann die Themensynode an, diese wird vom 24. Bis 28. März in Lindau stattfinden. Wir möchten Sie schon heute einladen, bei dieser Tagung vorbei zu schauen und mit uns ins Gespräch zu kommen oder mit uns gemeinsam den Eröffnungsgottesdienst der „Friedenssynode“ zu feiern.

Auf der Tagung verabschiedeten wir uns im synodalen Kontext von unserem Regionalbischof Michael Grabow, der am 9. Dezember mit einem Festgottesdienst in den Ruhestand verabschiedet wird.

Herzliche Grüße aus Garmisch-Partenkirchen
Ihre schwäbischen Synodalen



Hinten v. l.: Erik Herrmanns, Jonas Straßer, Joachim König, Gertrud Späth, Stefan Blumtritt, Wolfgang Bär, Klaus Haimböck

Vorne v. l.: Lisa Huster, Edith Pfindel, Christa Müller, Beate Schabert-Zeidler, Michael Renner

Damit Sie sich trotz der Abkürzungen auskennen, eine kleine Hilfe:

Landessynodalausschuss (LSA), Finanzausschuss (FA), Organisationsausschuss (OA), Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie (GuD), Ausschuss für Ökumene, Mission und Dialog (ÖMD), Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ), Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens (GrA), Rechtsausschuss (RA)

Stefan Blumtritt, Augsburg, OA, LSA:

Die Abschlussdokumente der thematischen Arbeitsgruppen von PuK (Profil und Konzentration) liegen vor. Die akademische war vorerst die letzte große Konsultation. Ein erster Zwischenbericht wurde auf der Landessynode in Garmisch-Partenkirchen vorgetragen. Die nächsten Schritte: Sichten und Ordnen der umfänglichen Beiträge, Rückmeldungen, Statement und Ergebnisse aus den Konsultationen und Vorbereitung des nächsten Zwischenberichts mit ersten Handlungsempfehlungen für die Frühjahrssynode 2019 in Lindau. Alle Informationen, Dokumente und Statements zum Prozess finden Sie unter <https://puk.bayern-evangelisch.de>.



Die Rückmeldungen aus den sehr unterschiedlich strukturierten Erprobungsdekanaten (bis November 2018) für den Landesstellenplan waren sehr positiv und vor allem „einstimmig“: Die Berechnungsgrundlage auf Basis von Gemeindegliederzahl pro Quadratkilometer und Gemeindegroße ist stimmig und schafft die Freiheit, um einer Kreativität Raum zu geben. Die Rückmeldungen und Ergebnisse werden jetzt ausgewertet. Geplant ist, dass die Landessynode im Herbst 2019 in ihrer letzten Sitzung der Legislaturperiode über Eckdaten entscheidet, die neue Synode dann den Landesstellenplan als solchen.

Klaus Haimböck, Wallerstein, FA:

„Mehr Geld für die Gemeinden“ verheißt das *Sonntagsblatt* bereits im Vorfeld der Synode. Dank hoher Steuererträge konnte tatsächlich ein Nachtragshaushalt in Höhe von 15 Mio. Euro beschlossen werden, der größtenteils (durch Aufstockung der Schlüsselzuweisungen) den Kirchengemeinden zugutekommt. 3 Mio. Euro fließen in den Pflegebereich, 2 Mio. Euro in die Flüchtlingshilfe. Freilich könnte die Summe durchaus anders verteilt und verwendet werden. An Vorschlägen fehlte es auch nicht aus unserem Schwabenkreis: Mehr Geld für die Diakonie, die Jugendarbeit u.a.? Keine Ausgießung von Geldern nach dem Gießkannenprinzip, lieber (innerdekanatliche) Förderung von besonders bedürftigen Ortsgemeinden? Andererseits wäre es den Gemeinden schwer zu vermitteln, warum sie in Zeiten noch (!) sprudelnder Kirchensteuereinnahmen, die gar um 45 Mio. Euro über dem bisherigen Haushaltsansatz liegen, „leer ausgehen“ sollen. Dass die sonstigen Kapitalerträge um 22 Mio. Euro niedriger ausfielen und die demografische Entwicklung zu fiskaler Vorsorge rät, steht auf einem anderen und nicht in jedem Blatt...

Erik Hermanns, Mindelheim, GrA:

„Missionale Kirche“ – dieser Unterausschuss hat bereits fünf Mal getagt und daneben bei allen Synodentagungen zu Mittagstischen eingeladen. Er bietet, auch über diese Wahlperiode hinaus, einen synodalen Anknüpfungspunkt zur Vernetzung mit allen Akteuren in unserer Kirche und darüber hinaus, die sich darum bemühen, den Menschen unserer Zeit einen ‚einfachen Zugang zur Liebe Gottes‘ (PuK-Hauptleitsatz) zu eröffnen. Seine Hauptaufgabe wird in näherer Zukunft darin bestehen, theologisch an der Frage zu arbeiten, was unter dem Begriff Mission zu verstehen ist.

Ein konkreter Impuls war bei dieser Herbstsynode auch dabei, ausgelöst durch den Neustart in den Kirchenvorständen unserer Gemeinden: „Sehnsucht nach mehr“ und „Be-Geist-ert leiten“, so heißen zwei Angebote unserer Kirche, den Start in die neuen Gremien bewusst als geistliche Aufgabe anzugehen. Beten und arbeiten wir gemeinsam dafür, dass Gottes Geist unsere Gemeinden durchweht und lebendig macht!

Beate Schabert-Zeidler, Augsburg, LSA, OA:

In unserer Landeskirche ist viel in Bewegung: nicht nur inhaltlich mit den vielfältigen Projekten, über die wir Sie ja immer durch unsere Berichte von den Landessynoden auf dem Laufenden halten, sondern auch bei der Besetzung des Landeskirchenrats, einem der vier Leitungsgremien in unserer Landeskirche. Für die Besetzung ist der Berufungsausschuss zuständig, ein paritätisch besetztes Gremium von Landeskirchenrat und Landessynodalausschuss unter der Leitung der Präsidentin der Landessynode. In Schwabach haben wir die Besetzung der Regionalbischofsstelle im KK Augsburg-Schwaben mit der Anhörung der Landessynodalen im Kirchenkreis zum Inhalt der Ausschreibung begonnen (und inzwischen mit der Wahl von Dekan Axel Piper abgeschlossen). Diesmal waren die Synodalen aus dem KK Regensburg mit der Anhörung dran, da auch diese Regionalbischofsstelle durch den Ruhestand des bisherigen Amtsinhabers neu zu besetzen ist. Durch meine Zugehörigkeit zum Berufungs- und Landessynodalausschuss waren die

ohnehin schon vollen Synoden-Tage in Garmisch-Partenkirchen teilweise noch enger getaktet. Ich habe daher die Begegnung am Dienstagmittag zum Thema „Berg- und Schöpfungsspiritualität“ mit einer Fahrt auf den Eckbauer sehr genossen. Unsere Gruppe stimmte in der kleinen Bergkapelle „Laudato omnes gentes“ an, was mir sicherlich unvergesslich bleiben wird.

Wolfgang Bär, Augsburg, FA:

Nach intensiven Beratungen hat die Landessynode den Haushalt 2019 der ELKB mit Erträgen von EUR 959,8 Mio, Aufwendungen von EUR 935,7 Mio und damit einem geplanten Überschuss von EUR 24,1 Mio beschlossen. Der Kirchensteueransatz liegt mit EUR 791,8 Mio leicht unter dem Ansatz von 2018 (EUR 796,6 Mio) und dem IST 2017 von EUR 761,6 Mio. Eingearbeitet in dieses Ergebnis ist dabei auch der von der Synode beschlossene Verzicht des Besonderen Kirchgelds über rd. EUR 13,4 Mio. Das besondere Kirchgeld wird bereits rückwirkend für das Steuerjahr 2018 nicht mehr erhoben. Damit hebt die Synode einen Beschluss von 2004 wieder auf, der seitdem für sehr viel Unmut und auch für Kirchenaustritte sorgt. Die von der Landessynode vorgegebene Vorsteuerung, die immer eine Kostendeckelung vorsieht, wurde erneut eingehalten.

Christa Müller, Wechingen, Unterausschuss ländliche Räume, BEJ:

Wie üblich traf sich der Unterausschuss ländliche Räume am Montag in der Mittagspause. Der Umweltbeauftragte Dr. Schürger stellte erste Eckpunkte des Klimakonzeptes vor. Die Notwendigkeit kann angesichts der Bilder von vertrockneten Landschaften im vergangenen Sommer nicht in Frage gestellt werden. Das Konzept wird im Frühjahr 2019 vorliegen. Der ländliche Raum ist ein wichtiger Motor für die Umsetzung. Das Immobilienkonzept wurde von Kirchenbaudirektor Harald Hein vorgestellt. Die Erfassung und Bewertung der kirchlichen Gebäude liegt vor. Die Kommunikation mit den dekanatlichen Gremien und der Dekanate mit den Kirchengemeinden geht weiter und muss weitergehen. Dabei müssen Landesstellenplanung und Immobilienkonzeption zusammengedacht werden. Sehr begrüßt werden Kooperationen mit Kommunen und Vereinen. Als eines von drei gelungenen Beispielen wurde das neue Bürgerzentrum in Möttingen vorgestellt! Spannend waren die Impulse von der Landkirchen-Konferenz. Kirche ist ein wichtiger „Player“ im Sozialraum. Sie befähigt Ehrenamtliche, ist eine Talentschmiede auch für die Kommunen, übernimmt oft die Aufgabe des Konfliktmanagements, und, und, und. Kirche als Gestalterin im Sozialraum – eine wesentliche Aufgabe auch in der Zukunft. Das dürfen wir selbstbewusst leben.

Gertrud Späth, Kempten, GuD:

Synoden“splitter“ will ich meinen vorwinterlichen Kurzbericht aus Garmisch-Partenkirchen nennen – denn für mich war die Hauptbeschäftigung, die verschiedenen Themenstränge, die die ELKB zur Zeit beschäftigen, gedanklich zusammenzuführen: von Landesstellenplanung bis zu Miteinander der Berufsgruppen, von RU 2026 bis Immobilienkonzept, von PuK bis „Gerne evangelisch“. Das Ganze vor dem Hintergrund der Haushaltszahlen – der des vergangenen Jahres samt Nachtragshaushalt (die Verteilung war manche Diskussion wert), der der kommenden Jahre und geplanten Schwerpunkte, die uns unter Umständen für einige Jahre binden werden. Ich bin gespannt, wie wir alle (Ehren- und Hauptamtliche) mit unserer persönlichen Verschiedenheit und Vielfalt die ELKB auf dem Weg von der klassischen Volkskirche zum „einfachen Zugang(s-Tor) zur Liebe Gottes“ mitgestalten werden. Zudem erhielten wir einen Bericht des Unterausschuss Ethik. Dieser entwickelte eine Handreichung zur Organspende und Organtransplantation der ELKB „leben und sterben im Herrn“. Es wurde außerdem ein Online-Ethik-Lexikon vorgestellt, ich lade Sie ein sich diese Seite selbst anzusehen: www.ethik-evangelisch.de/



Michael Renner, Kempten, BEJ:

Die Weiterentwicklung des Religionsunterrichts (RU) war Ziel des Projekts RU 2026. Wir alle sollten uns für eine gute Zukunft des RU einsetzen und seinen Stellenwert in der Öffentlichkeit immer wieder betonen.

1. Nach einer Ernidumfrage befürworten 65% der Befragten (80% der evangelischen Befragten) den RU als ordentliches Lehrfach. Das ist erfreulich.

2. Die Jugend heute stellt die gleichen Lebensfragen wie die früheren Generationen: „Woher komme ich? Wer bin ich? Was kann das Fundament meines Lebens sein? Wer hilft mir bei der Lösung und Beantwortung existentieller ethischer Fragen und am Ende eben die Frage nach Sterben und Tod.“

Im RU unterstützen wir junge Menschen bei ihrer Suche nach Antworten und wir können hierzu überzeugende Angebote bzw. Antworten liefern. Die Erfahrung „Du bist von Gott geliebt, so wie du bist“, kann identitätsstiftend sein. Aus dem Satz „Wir Menschen sind alle Gottes Ebenbild“ leiten sich Werte wie

Freiheit, Gleichheit, Respekt und Toleranz bis hin zur Verantwortung für den Mitmenschen, Natur und Umwelt sowie die friedliche Zukunft dieser Erde ab. In diesem Sinne ist RU persönlichkeits-, gesellschafts- und kulturprägend, letztlich auch demokratiefördernd.

3. Der RU begleitet junge Menschen von der 1. Klasse bis zu ihrem Abschluss, jede Schulwoche mindestens 90 Minuten für wichtige Fragen des Lebens. Wir sollten als Kirche diese Zeit gut nutzen ... und hier geht es dann auch um Qualität.

4. Was braucht ein guter Unterricht? Neben einer guten Methodik und Didaktik ist es die Person der Lehrkraft. Es ist seine Präsenz im Unterricht und ob er es schafft, eine positive Beziehung zum Schüler/zur Schülerin aufzubauen. Hier setzt eine gute Aus-, Fort- und Weiterbildung an, hier braucht es aber auch eine gute lebenslange Begleitung und Stärkung der kirchlichen und staatlichen Religionslehrkräfte und der Pfarrerinnen und Pfarrer mit ihrer Unterrichtsverpflichtung. Hier leisten die Schulreferenten wertvolle Arbeit und das Religionspädagogische Zentrum Heilsbronn ist ein wahres „Schatzkästchen“ dafür. Anerkennung und Wertschätzung sind ein wichtiger Motivationsfaktor für alle, auch für Lehrkräfte.

4. Es gibt nur wenige Fächer, die den Lebensraum Schule so nachhaltig prägen wie der Religionsunterricht, vor allem auch in spiritueller Hinsicht: Morgengebet, Schulgottesdienst, Advents- und Fasten- Meditationen, Schulseelsorge, Krisenintervention, Einkehrtage/TdO, Exkursionen in Kirchen, Moscheen, Synagogen oder nach Dachau, die Fair Trade Arbeit oder Aktionen zum Frieden. Und es gibt so vieles, was aus dem Unterricht oder Projekten erwächst. Der RU kann hier eine große soziale, karitative und diakonische Strahlkraft entwickeln.

5. Die Zukunft bringt neue Herausforderungen. Inklusion und Digitalisierung sind genauso Themen wie angesichts der demographischen Entwicklung die Personalgewinnung bzw. ein veränderter Personaleinsatz. Es wird zudem neue Modelle brauchen wie den konfessionell-kooperativen RU, wie auch ein Blick auf den Konfirmandenunterricht oder die religiöse Sozialisation in kirchlichen Kindertagesstätten oder Kindergärten.

Lisa Huster, Neu-Ulm, GuD:

Im Ausschuss GuD erfassten wir uns aufgrund der Eingaben u. a. mit folgenden Themen: Aufgrund eines Antrags wurde intensiv über die Einrichtung eines interdisziplinären Promotionskollegs zur Rolle der Heimatvertriebenen für die Identität der ELKB nach 1945. Hier zeigten sich im Verlauf der Tagung andere Finanzierungsmöglichkeiten weshalb kein Beschluss dazu gefasst wurde. Im Sinne der Diskussion der letzten Synodaltagung wurde ein Beschluss zur Mitbestimmung von Kirchenvorständen bei der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare abgelehnt. Es wird davon ausgegangen, dass zwischen PfarrerInnen und ihren Kirchenvorständen Gespräche in Sinne der Einheit einer Kirchengemeinde geführt werden. Die letztendliche Entscheidung liegt jedoch nur beim Pfarrer/ bei der Pfarrerin. Näheres wird in einer Handreichung erläutert, die aktuell erstellt wird. Außerdem diskutierten wir die Wahlergebnisse der Landtagswahl mit KR Breit (Beauftragter für die Beziehung zu Landtag und Staatsregierung). Ergebnisse waren u. a. dass es auch Aufgabe einer Volkskirche ist, Polarisierungen entgegen zu wirken. Problematisch gestaltet sich der Umgang mit der AfD-Fraktion. Die Mitglieder der Fraktion werden zu Angeboten wie Gottesdiensten und Andachten eingeladen. Bislang gab kein AfD-Mitglied an, ob es einer christlichen Konfession angehört. KR Breit wird uns auf dem Laufenden halten. OKRin Breit-Kessler informierte über die Bestrebungen des bundesweiten Textilbündnisses, das versucht mit dem „Grünen Knopf“ ein Gütesiegel für faire Kleidung zu etablieren.

Edith Pfindel, Memmingen, ÖMD, UA ländliche Räume:

Die Begegnung „Grenzüberschreitend evangelisch“ führte uns in die Evang. Kirchengemeinde in das verschneite Mittenwald mit 1200 Mitgliedern mit großem Diasporagebiet (nur 10 % sind evangelisch). Ein Schwerpunkt dieser Gemeinde ist die Urlauberseelsorge und im Sommer 4 Andachten/Woche in Kapellen am Berg und eine gute unkomplizierte Zusammenarbeit mit Österreich. Die Evangelischen aus Leutasch (Tirol) kommen gerne, Konfiunterricht findet grenzüberschreitend statt. Im Ausschuss ÖMD gab es verschiedene wertvolle Berichte zu den Situationen in unseren Partnerkirchen. Dr. Traugott Farnbacher (MEW) berichtete ausführlich über die Situation in Südostasien. Fritz Schroth berichtete über die Ukraine - dort gab es im Oktober 2018 nach der langen angespannten Situation neue Entwicklungen. Am 9. Oktober wurde Bischof Maschewski das Misstrauen ausgesprochen, Pfarrer Pavlo Schwartz wurde als neuer bischöflicher Visitator für ein Jahr und Pfarrer Alexander Groß als ein neuer Synodalpräsident gewählt. Nach dieser Veränderung wurde die Wiederaufnahme der Partnerschaftsbeziehungen der ELKB zu den Gemeinden der DELKU signalisiert. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Grundfragenausschuss folgten wichtige Impulse zur Erschließung des Themas Antisemitismus von Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein. „Die

gegenwärtige Zunahme antisemitischer Äußerungen und entsprechend motivierter Gewalttaten ist ein Teilelement der Bedrohung demokratischer Prozesse, welche die pluralistischen Gesellschaften des Westens erleben. Darin manifestieren sich auch langzeitige antijüdische Vorurteile und Handlungsmuster mit Wurzeln in der Geschichte Europas seit der Antike.“

Heiner Götz, Diakonissenanstalt Augsburg, Finanzausschuss:

Liebe Interessierte an der Arbeit der Landessynode,
Gerne gebe ich eine positive Rückmeldung zur Entscheidung des Nachtragshaushaltes 2018 weiter: Als Vorsitzender des Diakonischen Rates des Diakonischen Werkes Bayern freut es mich sehr, dass unter dem Titel „Entlastung von Pflegepersonal in ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen“ insgesamt 6 Springerstellen für Pflegefachkräfte ausgewiesen werden. Das bedeutet Lohnkosten für 3 Jahre von insgesamt 990.000 Euro. Diese Mittel ermöglichen es, Springerkräfte zu finanzieren für Urlaube, Krankheitszeiten und den Abbau von Mehrarbeitsstunden ohne dass die Gefahr besteht, dass die Pflegekraft in Ihrer Frei- und Erholungszeit wegen der angespannten Personaldecke ständig damit rechnen muss, wieder selbst einspringen zu müssen. Damit werden die Pflegekräfte nicht nur körperlich, sondern auch emotional entlastet und können so neue Kraft schöpfen für ihren anspruchsvollen, belastenden Dienst an den Menschen. Ich freue mich über dieses wunderbare Signal der Landeskirche an die Pflegekräfte in diakonischen Einrichtungen.

Joachim König, Evangelische Hochschule Nürnberg, Neusäß, BEJ:

Neben vielen anderen Vorlagen, Eingaben und Anträgen stand vor allem die Evangelische Jugendbildung im Vordergrund der Debatte im BEJ. Die Grundsatzentscheidung für eine Jugendbildungsstätte Oberfranken in evangelischer Trägerschaft als unselbständige Einrichtung der ELKB ist bereits auf der Frühjahrssynode getroffen worden, denn so werden wichtige Zielgruppen und neue Sozialräume erreicht, die Evangelische Jugend wird in der Region profiliert erkennbar zur Schnittstelle zwischen Kirche, Vereinen, Schulen, Wirtschaft und Kommunen. Der BEJ hat sich nun – nach Erledigung von fünf Prüfaufträgen durch die zuständigen Abteilungen - einstimmig für den Standort Neukirchen ausgesprochen, weil dort eine Finanzierung durch den Bundesjugendring kurzfristig möglich ist und auch der Investitionskostenmehraufwand gegenüber dem alternativen Standort Weihermühle in Höhe von 3 Mio. € über 30 Jahre überschaubar erscheint. Zudem gibt es bereits Förderzusagen aus der Region Coburg in Höhe von mindestens 3 Mio. €. Jugendbildung mit evangelischem Profil wird so mit einem überschaubaren Mittelaufwand möglich. Die Synode ist der Vorlage mehrheitlich gefolgt.

Jonas Straßer, Augsburg, Evangelische Jugend, BEJ, EKD:

Landesbischof Dr. Bedford-Strohm berichtete vor der Landessynode. Themen waren u.a. Zeit der Erinnerung, PuK mit neuer Dynamik, Doppik für Kirchengemeinden. Insbesondere aber sprach er zum Umgang mit sexualisierter Gewalt; er zeigte die bisherige Aufarbeitung und das bisherige Engagement auf und skizzierte neue zusätzliche Maßnahmen. Er bittet Betroffene sich zu melden, nur so kann ihnen geholfen werden und die Kirche aufarbeiten.

Die Synode der EKD tagte im November 2018. Schwerpunktthema war „Glaube junger Menschen“. Junge Menschen nahmen an der Tagung teil und erzählten von ihrem Glauben und ihrer Sicht auf Kirche. Berichte und Beschlüsse zum Schwerpunktthema, zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der Evang. Kirche, zur Digitalisierung finden Sie durch Aufruf des QR-Codes.

Die Generalsynode der VELKD tagte ebenfalls zu diesem Schwerpunktthema. Der Schwerpunkt konkretisierte sich jedoch auf die Themenfelder Gottesdienst, Recht und Ökumene. Berichte und Beschlüsse finden Sie auch hier durch Aufruf des QR-Codes.

